

### Fünftes Kapitel.

Der Schall von Fußritten weckte den Doctor aus seinen Träumen; indeß hatte er noch immer so wenig Sinn für das Schimpfliche seiner Lage, daß er mit der ganzen Bosheit seines natürlichen Humors ein höchliches Ergötzen fand an der Bestürzung, welche Stirn an den Tag legte, als dieser Ehrenmann des außerordentlichen Stellvertreters anständig wurde, welchen Philosophie und Schicksal unserem Lenny zugeführt hatte. Statt des weinenden, zerknirschten, trostlosen Gefangenen, den er nur mit Widerstreben zu befreien gekommen war, erblickte er mit sprachlosem Entsetzen die unheimliche aber ruhige Gestalt des Doctors, der sich unter dem kühlen Schatten des Regenschirms mit einem sangfroid, das in der That grausenhaft und diabolisch war, seiner Pfeife erfreute. Hatte doch Stirn immer den Argwohn gehegt, daß der Papist seine Hand im Spiele gehabt habe bei der schwarzen mitternächtlichen Unthat einer Beschimpfung der Stöcke in der Ausdehnung bis zu ihrer Ueberantwortung an den Teufel; und wenn man noch dazu rechnet, daß Doctor Riccabocca im schlimmen Rufe eines Schwarzkünstlers stand, so darf es nicht befremden, wenn die hocuspocumäßige Art, wie der von ihm gefangen gefetzte Lenny in den Doctor verwandelt worden war, der jetzt mit einer wahren Mephistophelesphysiognomie dasaß, die Brust des Dorstyrannen mit einem kalten Grausen des Aberglaubens erfüllte. Auf seine ersten verwirrten und abgebrochenen Rufe und Fragen antwortete Signor Riccabocca mit einer

so tragischen Miene, mit einem so unheimlichen Kopfschütteln und mit so geheimnißvollen, unverständlichen und wortreichen Sprüchen, daß Mr. Stirn jeden Augenblick mehr und mehr die Ueberzeugung gewann, der Knabe habe sich den Mächten der Finsterniß verkauft und er selbst stehe vor der Zeit und noch im Fleische Angesicht in Angesicht dem Erzfeind gegenüber.

Der Vogt hatte seine Sinne, die ihn (wir müssen ihm diese Gerechtigkeit widerfahren lassen) sonst nicht leicht im Stiche ließen, noch immer nicht beisammen, als der Squire bei den Stöcken anlangte. Ihm auf dem Fuße folgte der Pfarrer; denn Mrs. Hazeldean's dringliche Bitte, ihr verstörtes Wesen und die beispiellos ungehörige Einladung an die Gemeindemitglieder hatten Mr. Dale's in der Regel langsamen und gesetzten Bewegungen Schwingen verliehen. Der Squire, welcher Stirn's Erstaunen theilte, betrachtete das große Paar Füße, welche durch die Stocklöcher herausragten, und sah hinter ihnen das ernste Gesicht des Doctor Riccabocca unter dem majestätischen Schatten des Regenschirms, aber nicht eine Spur von dem einzigen Wesen, das ihm sein Geist als einzig möglichen Inhabenden der Stöcke vergegenwärtigte. Während er noch in diese Anschauung vertieft war, faßte ihn der leuchtende Pfarrer am Arm und rief mit einer Heftigkeit, die er sich außer besonderen Anlässen am Spieltisch nie gegen den Squire herauszunehmen erlaubte: —

„Mr. Hazeldean, Mr. Hazeldean — ich bin beschimpft — ich bin entsetzt über Euch. Ich kann viel von Euch

extragen, Sir, und dies ist nicht mehr wie billig; aber meine ganze Gemeinde unmittelbar nach dem Gottesdienst aufzufordern, sie solle nach der Halle kommen, um Bier zu gurgeln und auf meine Gesundheit zu trinken — als ob die Predigt eines Geistlichen eine Rede auf einem Viehmarkt sey! Ich schäme mich Surer und meiner Pfarrgemeinde. Was, ums Himmelswillen, hat denn euch alle angewandelt?“

„Dies ist gerade die Frage, die ich, wollte es Gott, möchte beantworten können,“ ließ sich der Squire in mildem, pathetischem Seufzen vernehmen. „Was auf Erden ist uns alle angekommen! Fragt den Stirn da —“ herausfahrend — „Stirn, Ihr höllischer Schurke, hört Ihr nichts? Was auf Erden hat uns alle angewandelt?“

„Der Papist steckt hinter der ganzen Geschichte, Sir,“ sagte Stirn, welcher ob dieser strengen Anrede auch noch die letzte Spur von Fassung verlor. „Ich thue meine Schuldigkeit, bin aber am Ende doch nur ein sterblicher Mensch.“

„Ja, ein sterblicher Lumpenhund — wo ist Leonhard Fairfield, will ich jetzt fragen.“

„Er wird's am besten wissen,“ antwortete Stirn, der sich sicherheits halber mechanisch hinter den Pfarrer flüchtete und nach Doctor Riccabocca hindeutete.

Der Squire und der Pfarrer hatten allerdings den Italiener erkannt, aber bloß geglaubt, daß er auf der Bank sitze, denn es wäre ihnen nie eingefallen, ein so achtbarer und würdevoller Mann könne je, sey es nun gezwungen oder freiwillig, ein Insasse des Gemeindestocks werden. Freilich hatte, wie bereits bemerkt wurde, der Squire das lange

Paar Sohlen gesehen, das aus den Oeffnungen herausragte; dieser Anblick diente jedoch nur dazu, ihn zu verwirren, da er ihn nicht mit dem Rumpf und dem Gesicht Lenny Fairfield's, der ja der Gefangene seyn sollte, in Verbindung bringen konnte. Die Sohlen kamen ihm wie optische Blendwerke oder als Ausgeburten seiner erhigten Phantasie vor. Jetzt aber faßte er Stirn am Rockzipfel, während der Pfarrer in seinem Erstaunen auf der anderen Seite das Gleiche that, und rief stotternd:

„Nein, das ist doch zu arg! Der Mensch ist so toll wie ein Merzhase und hat den Doctor Niccaboock für den kleinen Lenny genommen.“

„Vielleicht“ — begann der Doctor, der mit einem geschmeidigen Lächeln das Schweigen unterbrach und eine so höfliche Kopfverbeugung zu machen versuchte, als es seine Lage zuließ — „vielleicht habt ihr, wenn es euch nichts ausmacht, die Güte, mir aus dem Stocke zu helfen, eh' ihr zu weiteren Erklärungen übergeht.“

Ungeachtet seiner Verwirrung und seines Unmuths konnte der Pfarrer ein Lächeln nicht unterdrücken, als er an die Seite seines gelehrten Freundes trat und sich niederbeugte, um ihn aus seiner Haft zu befreien.

„Gott sey bei Euch, Euer Ehrwürden — thut doch dies nicht!“ rief Mr. Stirn. „Laßt Euch nicht in Versuchung führen, denn 's ist ihm nur darum zu thun, Euch in seine Klauen zu kriegen. Ich möchte ihm nicht zu nahe kommen um keine —“

Diese Rede wurde durch Doctor Niccaboocca selbst

unterbrochen, der nun, Dank sey es der Hülfeleistung des Pfarrers, sich zu seiner vollen Höhe aufgerichtet hatte und, um einen halben Kopf über allen Anwesenden, selbst über dem großen Squire wegragend, sich mit einer huldvollen Handbewegung Mr. Stirn näherte. Letzterer dagegen flüchtete sich rasch nach der Hecke hin und achtete nicht der Dornen, die ihm jetzt einen willkommenen Schutz zu bieten schienen.

„Ich kann mir denken, für wen Ihr mich haltet, Mr. Stirn,“ sagte der Italiener, indem er mit der ihm eigenthümlichen Höflichkeit seinen Hut lüpfte. „Es ist mir allerdings eine große Ehre; aber Ihr werdet eine bessere Uebersetzung gewinnen, wenn der fragliche Gentleman Euch eines Tages seiner Aufmerksamkeit würdigt in einer andern und — heißeren Welt.“

### Zwölftes Kapitel.

„Aber wie, ins Himmels Namen, seyd Ihr in meine neuen Stöcke gekommen?“ fragte der Squire, sich am Kopf fätselnd.

„Mein theurer Sir, Plinius der Aeltere kam in den Krater des Aetna.“

„So — und warum?“

Vermuthlich um zu sehen, wie es darin ist,“ antwortete Riccabocca.

Der Squire brach in ein helles Lachen aus.

Bulwer, meine Novelle.